

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Auserlesener Poetischer Hochzeit- Begräbnisz- und Ehren-Gedichte/**

**Krantz, S.**

**Qvedlinburg, [1710?]**

**VD18 90618602**

Der Nuzbare Keller Bei eben diesen Hochzeit-Feste vorgestellt.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-18121**

In dem Collegio durch sonderbare Proben  
In einer kurzen Zeit den schweren Stein gehoben /

Daß als ein Engel Er oft auf der Kanzel  
stund  
Drum soll bei seiner Lust anjetzt der Wunsch  
geschehen :  
Gott laß sie beiderseits viel Priester Glücke  
sehen.

Der Ruzbare Keller  
Bei eben diesen Hochzeit- Feste vorge-  
steller

**W**ill sie das Paradiß der süßen Liebe  
finden/  
Wohl Edle wo man oft nur  
Molch u. Schlangen schaut/  
Wo Lorch und Basilisk und Nattern sich ver-  
binden  
Und wo der Künheit selbst vor den Ges-  
pensten graut.  
Will ihre Trefligkeit der Jugend Schönheit  
fronen  
Wo Kellerhöll' und Schlund durch Wü-  
ste Felsen ziehn/  
Wo Wolff und Panterthier/ Luchs/ Behr und  
Tieger wohnen/  
Wo man mit banger Noth muß vor die  
Drachen flieh'n.  
Doch



Doch halt/was schreib ich hier ? mein Ziel hat  
sich vergangen/

Es ist kein wüster Schlund so ihren Geist  
vergnügt /

Sie kan Herrn KELLERN zwar doch auch den  
Schatz umpfangen

Der aller Keller Pracht mit güldnen Ruhm  
besieg't.

Denn streut die Pilgramschafft zum heiligen  
Exempel /

Bei Keller/Höll' und Grab viel Andachts  
Blumen aus/

So ist ihr Keller doch geweiht zum Himmels  
Tempel

Der stets als Keller dient in Gottes Tempel-Haus.

Wo Glaubens Amber Duft die Götter selbst  
erquicket /

So durch Herrn KELLERS Brunst von  
seinen Altar steigt/

Da wird der Bisam Dampf von seinen Werth  
entschmücket/

Den uns dort die Natur in Capals Hö-  
len zeigt.

Will stolzes Peru dort des Kellers Pracht auf-  
bühnen

Der seines Kaisers Schatz in Jaspis Mau-  
ren schließt/

So kan Herrn KELLERS That auf güldnen  
Cedern grünen /

Wovon der Himmel stets geweihtes Mana-  
na liest.



Prangt Sassa und Florenz mit Erz und Muschel Grotten

Wobei sich Schmutz und Kunst und Kostbarkeit vermählt/

Herr KELLER kan gar leicht solch Schattens Werk verspotten

Da ihm der Tugend Gold mit Liebligkeit beseelt.

Quillt Japans Wunder Quell in Keller gleich den Hölen/

Das mehr als Pflaster selbst Geschwür und Drüsen theilt/

So kan sie doch mehr Nutz an ihren Keller ziehen /

Weil sein geweihtes Ammt viel Seelen Schaden heilt.

Kan Frankreichs Keller Zahl viel Trauben Saft verschwenden/

Hegt Chinens Marmel. Werk nur theurer Früchte Kost/

Herr KELLER kan hier stets der Seelen Kost auspenden/

Und labt so Herz und Geist mit edlen Lebens. Most/

Wird dort ein fester Grund dem Keller unterzogen

Der stets sein Bogen. Werk und schwere Mauern trägt/

So stützt Hr. Keller sich auf den bestirnten Bogē

Wo mehr als Demant. Fels zur Wahrheit Grund gelegt.

Die



Die kluge Wirtschaft schütz im Keller tausend  
Sachen

Wenn uns des Winters Nord Reif / Schnee  
und Schlossen streut /

Doch kan das Herz vor Frost Herr KELLER  
dauerhaft machen /

Wenn sein erhitzter Mund mit Mosis  
Donner dräut.

Und was ein Keller dort schirmt vor zu schwü-  
ler Hitze

Wenn Titans früher Fuß sein längstes  
Ziel gestekt /

Das schütz Herr Keller hier vor heisse Schwere-  
muths Blitze

Wenn uns sein starker Frost mit Himmels  
Lorbeer deckt

So kan Herrn Kellers Thun der Keller Preis  
verdringen /

Weil Fama selbst sein Lob schon an die  
Stern gerückt.

Doch wird Er künftig erst der Liebe Früchte bring-  
en /

Wenn sie sein Heiligtum mit ihrer Schöns-  
heit schmückt.

Ziert man die Keller dort mit Muscheln und Cor-  
rallen /

Mit Moos vermischten Erzt und runden  
Marmol. Stein /

Ihr Mund kan hier Corall' die Brüste Mar-  
mol Ballen /

Ihr seidnes Haar das Moos / der Leib die  
Muschel seyn.



Und stört ein Fremdes Licht die dicken Finster-  
 nissen/  
 Die sonst des Kellers Dach in seine Schat-  
 ten zwingt/  
 So kan Herr Keller sie als seine Sonne küssen/  
 Die stets durch ihren Glanz der Liebe Früh-  
 ling bringt.  
 So kühl/Hochwehrter Freund/ Er seine Liebes  
 Flam men /  
 Wo Anmuth, Lust und Zucht der Löwin  
 Zierath ziert/  
 Doch schiekt die Löwin sich und Keller wohl zus-  
 sammen/  
 Weil man in Hölen oft der Leuen Lager  
 spürt/  
 Sehnt sich der Leue dort nach Wald und wars-  
 men Sande  
 Wo ihm ein Silber, Quell sein kühles  
 Wasser schenkt/  
 So führt Herr Keller sie nach den belobten  
 Lande  
 Wo ein bebuschter Strom sein sandigt  
 Ufer tränkt.  
 Ist auch vor andre Thier der Leu' mit Wis bes-  
 geistert/  
 So schmückt die Löwin hier der Klugheit  
 güdnes Kleid.  
 Doch wo dem Leuen dort die Grimmigkeit be-  
 meistert/  
 Da jäctelt ihren Geist der Schamsucht  
 Blödigkeit.

Und



Und wie des Leuen Mund dort suchet zu verletz  
zen/

Wenn er nach warmen Raub sein heisses  
Auge schickt/

So kan hingegen sie Herrn KELLERS Herz  
ergetzen

Wenn sie mit Aug und Mund auf seine  
Lippen rüft.

So mag denn Libanon die wilden Leuen hegen  
Und dieses weite Mund von Kellern kost  
bar seyn/

Herrn Kellern ist's genug sich in den Schooß  
zu legen

Wo seine Leuin ihm reum't Herz und See  
le ein.

Der Himmel wolle sie mit Glück und Seegen  
paaren

Woraus nur Heil und Lust und stete Wol  
fart fließt/

Biß Gott selbst ihren Geist nach Lebens satten  
Jahren/

Aus der gewölbten Brust in sein Gewöl,  
be schließt.

B 5

Bere



Bergnügter Liebes - Proceß  
 Als Hr L. O. Klopstok mit Jgf. J.  
 M. Wintreuterinn ihre Hochzeitliche  
 Ehevermählung in Ovedlinburg  
 vollzogen gezeiget.

**W**enn sich oft vor dem Thron der Göttlichen  
 Astræen  
 Ein volles Labyrinth verwirrter  
 Sachen fand/  
 So ließ Herr Klopstok doch viel wunder Proben  
 sehen /  
 Weil selbst die Pallas ihm führt Feder /  
 Mund und Hand/  
 Indem Er aber oft mit klug gefassten Sätz-  
 zen /  
 Windreuters Rechts Parnasß mit der  
 Parthei betrat/  
 So ward sein Geist bestrickt mit sanfften Liebes  
 Netzen /  
 Und wuste seiner Noth Er selber fast nicht  
 Rath/  
 Denn als er wolte dort einst Acta revidiren  
 Erblift Er ohngefehr ein Englisch Ange-  
 sicht /  
 Darüber musste Er sein Freiheits Gold verlieren  
 Und was ihm vor verhieß der Jahre Frühe-  
 lings Licht.  
 Denn ihrer Lippen Pracht war wie Granaten  
 Blüthe /  
 Und